



4.
KAMMER
KONZERT

FLÖTENDUO, -TRIO UND -QUARTETT

Werke von Bach, Haydn, Kapustin und Doppler

26. FEBRUAR 2023, 11:00 UHR
LANDESMUSEUM HANNOVER

STAATSORCHESTER
HANNOVER

BESETZUNG

FLÖTE **Jérémie Abergel, Vukan Milin**
VIOLONCELLO **Grzegorz Krawczak**
KLAVIER, CEMBALO **James Hendry**

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Triosonate c-Moll aus *Musikalisches Opfer* BWV 1079 (1747)

1. Largo
2. Allegro
3. Andante
4. Allegro

Joseph Haydn (1732–1809)
Londoner Trio Nr. 1 C-Dur Hob. IV:1 (1794)

1. Allegro moderato
2. Andante
3. Finale. Vivace

Nikolai Kapustin (1927–2020)
Divertissement für zwei Flöten, Violoncello und Klavier op. 91 (1998)

1. Preludio. Andantino
2. Fuga. Allegro moderato
3. Finale. Allegro

Franz (1821–1883) **und Karl Doppler** (1825–1900)
Rigoletto-Fantasie für zwei Flöten und Klavier op. 38 (1878)

FLÖTENTÖNE

Virtuose Kammermusik mit zwei Querflöten

Die Brüder **Franz und Karl Doppler** stammen aus Lemberg in der historischen Region Galizien (heute Lwiw, Ukraine). Vom Vater, einem Militärkapellmeister, erlernten sie den Musikerberuf und taten sich schon als Kinder durch ihre Virtuosität hervor. Franz trat mit 14 in Bukarest die erste Orchesterstelle an und Karl war zwölf, als man ihn am königlichen Stadttheater von Ofen (Buda) anstellte. Bald danach waren beide Flötisten am ungarischen Nationaltheater in Pest engagiert. Ein umjubelter Auftritt im Prunksaal des Nationalmuseums gab den Startschuss für ihre internationale Solokarriere: Fortan bereisten sie auf ausgedehnten Konzertreisen ganz Europa. Zu ihren Paradestücken bei gemeinsamen Auftritten gehörten eigene Duo-Kompositionen, so auch die *Fantaisie et variations sur des motifs de l'opéra Rigoletto, de Verdi* – die *Rigoletto-Fantasie*. In Zeiten ohne Aufnahmetechnik wurden solche kammermusikalischen Auszüge, Paraphrasen, ‚Souvenirs‘ oder Fantasien über bekannte Opern zuhauf komponiert. Zunächst dazu gedacht, im bürgerlichen Wohnzimmer an das schöne Opernerlebnis zu erinnern, dienten sie mit fortschreitender Zeit ebenfalls dem virtuosens Profilieren. Von Franz Liszt etwa gibt es ebenfalls eine *Paraphrase de Concert sur Rigoletto*, die

längst kein Wohnzimmerpaß für Hobby-musiker mehr ist. Anders liegt der Fall bei den *Londoner Trios* von **Joseph Haydn**. An überlieferten Korrekturen des Komponisten kann man sehen, dass die Flötenstimmen teilweise nachträglich vereinfacht wurden: Denn die adligen Auftraggeber, der Baronet Willoughby Aston und der Earl Willoughby Bertie von Abingdon waren beide nicht nur Musikliebhaber und Haydns Förderer, sondern auch leidliche Amateurflötisten. Dass sie die Stimmen selbst ausführen konnten, musste gewährleistet sein! Zum Zeitpunkt von Haydns zweitem Aufenthalt in der englischen Hauptstadt, 1794, hatte London eine lebendige und rege Musikszene, und tatsächlich war unter adligen Amateuren die Flöte besonders beliebt. Auch auf dem Festland hatte das gesellige Flötenduo in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Konjunktur: Hunderte neue Werke für diese Besetzung wurden in dieser Zeit gedruckt und erweiterten das Repertoire. Auch die barocke Triosonate mit Flötenbeteiligung erlebte in der Klassik ein Revival. Hier reihen sich Haydns *Londoner Trios* für zwei Flöten und Violoncello ein, die für den Gebrauch ihrer Auftraggeber bestimmt waren. Gesellig im Anlass und unterhaltsam in der Faktur erinnern sie an die Diverti-

mento-Tradition und zitieren mit einem lebhaften ersten Satz, einem tänzerisch schwingenden zweiten und dem spritzigen Finale en miniature klassische Standards. Gespielt wurde damals übrigens nicht auf den heute üblichen metallenen Querflöten mit Griffklappen, sondern auf hölzernen Traversflöten (frz. ‚en travers‘ = quer) mit Grifflöchern.

Der wohl prominenteste Dilettant auf diesem Instrument war der preußische Kurfürst und König Friedrich der Große. Dieser ließ im Mai 1747 den berühmten **Johann Sebastian Bach** nach Schloss Sanssouci kommen, um „ohne einige Vorbereitung in eigner höchster Person dem Capellmeister Bach ein Thema vorzuspielen [...] Herr Bach fand das ihm aufgebene Thema so ausbündig schön, daß er es in einer ordentlichen Fuga zu Papiere bringen, und hernach in Kupfer stechen lassen will“, so berichteten die *Berlinischen Nachrichten*. Dahinter verbarg sich wohl weniger ein persönlicher Wunsch des Komponisten als ein manifester königlich-kurfürstlicher Auftrag – und so lieferte Bach bereits im folgenden Juli eine Komposition: das *Musikalische Opfer*, bestehend aus zwei Fugen, zehn Kanons und einer Triosonate. Während erstere tonsetzerisch-musiktheoretische Feinheiten ausbreiteten, kam die Triosonate *Sonata sopr'il Soggetto Reale a Traversa, Violino e Continuo* (Sonate über das königliche Thema für Traversflöte, Violine und Basso continuo) fürs höfische Musizieren direkt in Frage. Dem Geschmack Friedrichs folgend, ist sie geprägt von empfindsamen Melodien, angereichert durch

Triller, Seufzermotive und Verzierungen. Eine Wahlverwandtschaft zu Johann Sebastian Bach pflegte zeitlebens der ukrainisch-russische Komponist **Nikolai Kapustin**. Bekannt durch seine Verbindung der Musikstile von kompositorischer Tradition und Jazzmusik, hat er sich an Bachs strenger musikalischer Formsprache und dessen Konstruktionstalent immer wieder orientiert. Ganz ohrenfällig wird dies zum Beispiel im zweiten Satz des heute erklingenden *Divertissement*, der *Fuga*, in der ähnlich wie bei Bach die Instrumente einander nachahmen und miteinander wetteifern, hier jedoch in der Musiksprache des Jazz. Dafür hatte sich Kapustin schon früh begeistert. Gebürtig im sowjetisch-ukrainischen Gorlowka ging er bereits mit 14 Jahren nach Moskau. Hier studierte er am Konservatorium Klavier und Komposition und wirkte schon währenddessen als Pianist, Arrangeur und Komponist in verschiedenen Jazzformationen. In dieser Tripel-Funktion arbeitete er auch darauf weiterhin mit verschiedenen Bigbands und Orchestern. „Ich habe nie versucht, ein wahrer Jazzpianist zu sein, aber ich musste es sein, um des Komponierens willen. [...] Alle Improvisation meinerseits ist natürlich niedergeschrieben und sie ist dadurch viel besser geworden; es ließ sie reifen“, so bekannte Kapustin. Das merkt man auch im 1998 entstandenen *Divertissement* für zwei Flöten, Violoncello und Klavier, welches Elemente wie Swing, Walking Bass und Improvisationsstil mit altherwürdiger Melodiösität und Fugenform kombiniert.

BIOGRAFIE

FLÖTE **Jérémie Abergel**

Jérémie Abergel, 1986 in Paris geboren, studierte Flöte in Berlin, Freiburg und Frankfurt am Main. Nach einem Zeitvertrag im Leipziger Gewandhausorchester und einem kurzen Engagement in der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz ist Jérémie Abergel seit 2019 als Solopiccoloflötist beim Niedersächsischen Staatsorchester Hannover unter Vertrag. Außerdem ist er seit 2019 Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters und des Leipziger Querflötenensembles Quintessenz.

FLÖTE **Vukan Milin**

Vukan Milin, 1972 in Düsseldorf geboren, studierte in Köln, München und Tokyo. Er war Mitglied des Jeunesses Musicales Weltorchesters sowie Stipendiat der Orchesterakademie München e.V. und der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“. Nach drei Jahren als Soloflötist des Kölner Kammerorchesters wurde Vukan Milin 1998 Soloflötist des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover. Seit 2015 ist er zudem Soloflötist des Bayreuther Festspielorchesters.

VIOLONCELLO **Grzegorz Krawczak**

Grzegorz Krawczak wurde 1982 in Polen geboren, studierte in Danzig und ab 2002 in Hannover. Weitere künstlerische Impulse erhielt er bei Meisterkursen u. a. bei Hatto Beyerle vom Alban Berg-Quartett und Alfred Brendel. Grzegorz Krawczak spielt im Kammerorchester Hannover, im Kammerorchester „Helios“ und im Ensemble Megaphon. Er war Stipendiat der Yehudi Menuhin Stiftung und der Friedrich-Jürgen-Sellheim-Gesellschaft. Neben der Tätigkeit als Musiker arbeitet er zudem als Pädagoge, Komponist und Arrangeur.

KLAVIER UND CEMBALO **James Hendry**

Der britische Dirigent James Hendry war er einer der ersten Yorkshire Young Musicians des Royal Opera House Covent Garden in London. Am Royal Northern College of Music studierte er Klavier und Korrepetition. Von 2016 bis 2018 war er Mitglied des Jette Parker Young Artists Programme. Als Dirigent und musikalischer Leiter war er u.a. bereits am Royal Opera House London, der Oper Frankfurt und bei der National Gilbert and Sullivan Company zu erleben. Er wurde mit der National Award Medal bei den British Education Awards ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2020/21 ist James Hendry Erster Kapellmeister an der Staatsoper Hannover.

VORSCHAU

5. KAMMERKONZERT OBOENQUARTETT

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

„Ah, se in ciel benigne stelle“ KV 538
„Ma che vi fece... Sperai vicino“ KV 368
(arr. für Oboenquartett von G. Schäfer)

Streichquintett g-Moll KV 516

Oboenquartett F-Dur KV 370

MIT **Eleanor Doddford (Oboe), Nikola Pancic, Marco Polizzi (Violine), Nir Rom Nagy,**
Hayaka Komatsu (Viola), Gottfried Roßner (Violoncello)

Sonntag, 26.03.2022, 11:00 Uhr, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2022/23**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**

Staatsoper Hannover INTENDANTIN **Laura Berman**

REDAKTION **Dr. Birgit Spörl** TEXT **Heidrun Eberl**

KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de